

frommann-holzboog

Neuerscheinungen

Altertumswissenschaft

Anglistik

Germanistik

Geschichtswissenschaft

Judaistik

Kunstgeschichte

Literaturwissenschaft

Mathematik

Mediävistik

Medizin und Philosophie

Mystik

Naturwissenschaft

Orientalistik

Pädagogik

Philosophie

Politikwissenschaft

Psychoanalyse

Rechtsgeschichte

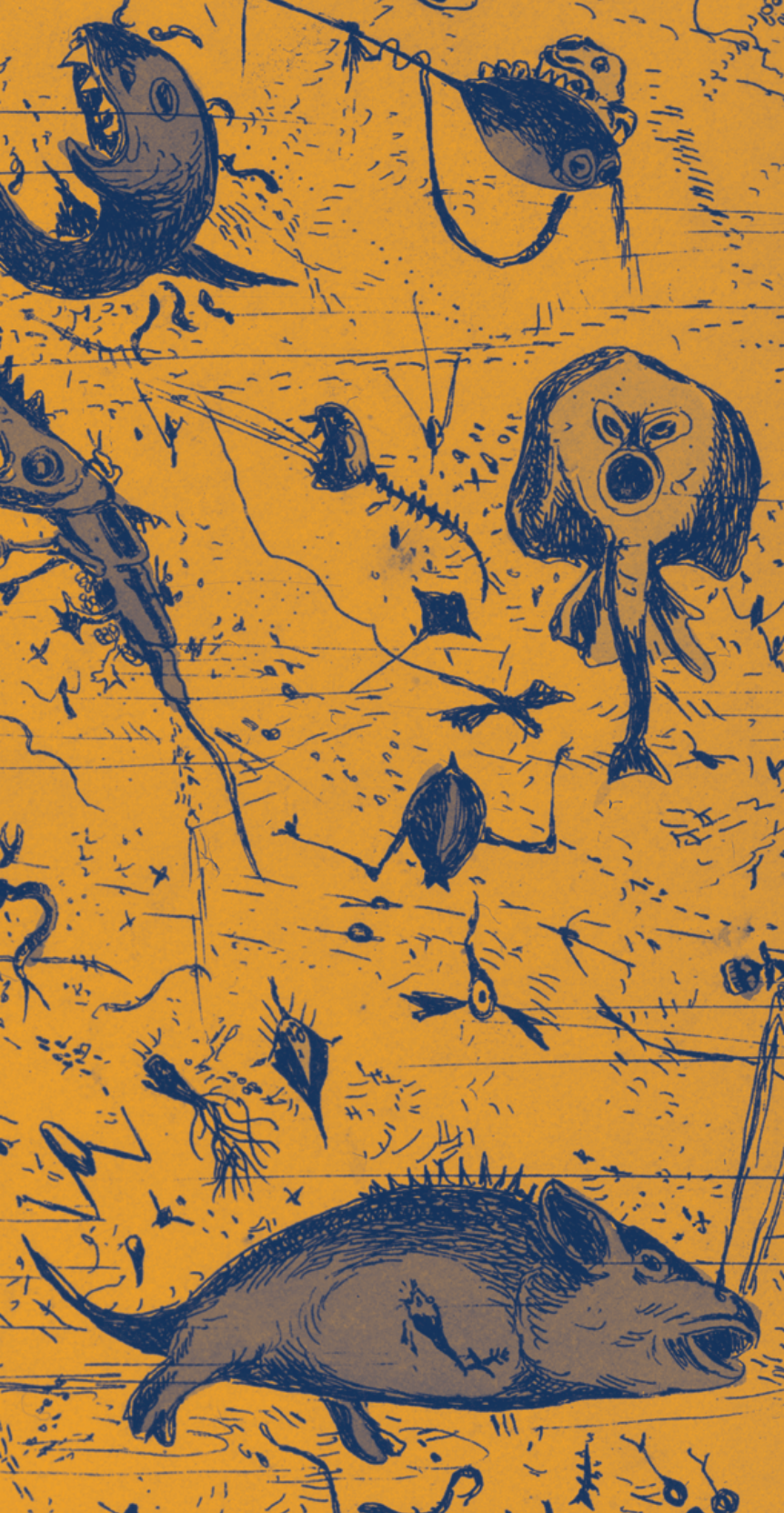
Rhetorik

Romanistik

Sprachwissenschaft

Theologie

2021/2



Medizin und Philosophie

*Der Ausnahmezustand, in den das Coronavirus unsere Gesellschaft versetzt hat, ist in vielerlei Hinsicht krisenhaft. Im ursprünglich medizinischen Sinne des Wortes ›Krise‹ erfahren wir zunächst die Bedrohung unserer Körper durch eine Krankheit. Der Kampf der plötzlich übermächtig erscheinenden Natur gegen uns Menschen auf der einen Seite steht dem Kampf der Wissenschaftler*innen und Ärzt*innen um das Verstehen der Krankheit und das Ringen um ihre Heilung auf der anderen Seite gegenüber. Die Erfahrung, dass bisher Selbstverständliches nicht mehr selbstverständlich ist, führt zu einer erhöhten Reflexionstätigkeit. So nimmt die Philosophie gewissermaßen in der Krise ihren Anfang oder fühlt sich im Krisenmodus zumindest heimisch.*

Nicht erst seit der Coronapandemie stehen Medizin und Philosophie in einer fruchtbaren Wechselbeziehung. Eine Disziplin wie die Medizin, die sich mit Phänomenen des Menschen beschäftigt, die für seine Existenz von zentraler Bedeutung sind, wirft philosophische Fragen auf – und das in vielfacher Hinsicht: Seien es das Kranksein oder Gesundsein, das Alter, die Sorge und die Gesundheitsvorsorge, die Körperlichkeit oder die Sucht. Auch die methodischen Herangehensweisen der Medizin und ihr wissenschaftstheoretisches Selbstverständnis sind philosophisch höchst relevant.

Unsere Autor/innen Matthias Bormuth und Davina Höll greifen in ihren Studien unserer Reihe »Medizin und Philosophie« den Zusammenhang von Krankheit und Erkenntnis sowie von Pandemie und Kunst auf. Matthias Bormuth untersucht dabei Fälle von psychisch kranken Philosophen, Wissenschaftlern und Dichtern und deren Versuche, ihr Leiden mit Kreativität und philosophischer Einsicht zu verknüpfen. Davina Höll hingegen zeigt in ihrer von der Körber Stiftung mit dem Deutschen Studienpreis ausgezeichneten Dissertation, wie die Cholera als individuelle und kollektive Seuchenerfahrung im 19. Jahrhundert insbesondere für die ästhetische Verarbeitung eine enorme Herausforderung darstellte.

Die Perspektive aus dem historischen Abstand heraus und die objektive Distanz, die die Analyse von historischen Texten und Kunstwerken ermöglicht, können wir in Bezug auf das Coronavirus noch nicht einnehmen. Die Krise ist noch nicht überwunden, ihr Ausgang noch offen. Diese Offenheit kann jedoch als ein philosophisch fruchtbarer Moment für Wissenschaft, Politik und Gesellschaft genutzt werden.

Neu in der Reihe

>Medizin und Philosophie / Medicine and Philosophy<:

Matthias Bormuth: Krankheit und Erkenntnis. Von Hölderlin bis Weber: Karl Jaspers als Pathograph → S. 28

Davina Höll: >Das Gespenst der Pandemie. Politik und Poetik der Cholera in der Literatur des 19. Jahrhunderts.< → S. 28f.